



## Universitätsbibliothek Paderborn

**ANATOMIAE LVTHERI || PARS PRIMA.|| Das ist/|| Auß den  
Siben boesen Geistern des vil See=||len verlustigen vnd  
also tewren Manns D.|| Martini Lutheri, die Drey erste  
Geister.|| I. Der Fleischlich ...**

Das ist/|| Auß den Siben bösen Geistern des vil See-||len verlustigen vnd  
also tewren Manns D.|| Martini Lutheri, die Drey erste Geister.|| I. Der  
Fleischlich geist.|| II. Der Lester geist.|| III. Der Lotter geist.|| ...

**Pistorius, Johann**

**1595**

**VD16 L 3592**

Capvt Qvintvm. Von Vrsachen/ womit Luther/ daß er so grausam mit  
Schelmen vmb sich geworffen/ zu entschuldigen begert.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35656**

die Winkelmeß) den Fall setzt/ Daß Ihn Gott mit dem Teuffel besien lassen möchte.

Wolt demnach hiemit den ganzen Laster holhippergeist abfertigen/ Wann Ich nicht der Sachen dienslich erachtet/ sein eigen vrsach/ Warumb er so Teuffelisch in meniglich gescholten/ kürzlich zu end des geists auß seinen büchern vnd mit seinen eignen wortten beyzusetzen.

CAPVT QVINTVM  
AZOARAE VII.

Von Vrsachen/womit Luther/daß er so grausam mit Schelmen vmb sich geworffen/zu entschuldigen begert.

**A**ber andern vilen wil Ich anfenglich eben die Vrsach setzen/ danon ich erst gehandelt hab/ Nemblich Daß Luther selbst darfür gehalten/ Er von Gott erweckt worden sey ein Teuffel vber die Catholische zu sein. Wann aber einem Teuffel seiner art vnd Namen nach nichts eigentlicher zusiehet/ als schänden vnd lästern/ hat Luther billich bey seinem Namen vnd art bleiben vnd seiner Natur nicht entweichen sollen/ Inmassen er selne herb gifftige Natur an vilen orten williglich bekennt/ Als im Buch von Cocillen/ (fol. 234. Anno 39. Tom. 7.) da er sagt/ Er kenn sein rauche Fedder wol vnd vermöcht nicht solche demütige Schrift auß seinem Dintenfass zu bringen/ Wie Keyser Constantinus an Alexandrum Bischoffen zu Alexandria vnd den Arium geschrieben. Desgleichen kan er auch in Latin. epist. fol. 292. nicht verleugnen/ Daß er hefftiger sey als ihm gepür/ vnd könn seiner Fedder vnd Hitz nicht wol abbrechen/ Weil er ohn das hitzig sey/ vnd ein spizige Feddern führ/ Dessen er sich aber so gar nicht schemet/ daß er lieber (Ibidem fol. 304.) ein Schelm vnd Böswichte sein dann nicht schelten wolt/ Wie hernach in der achten Vrsach volgt. Bestehet auch (Tom. 1. Germ. fol. 361. an den Boek zu Leipzig Anno 21.) Daß er weydlich rumor/ gelästert

dd vnd

vnd gescholten hab/ vnd Protestiret (Anno 39. Im buch wider den  
Bischoff zu Magdeburg Tom. 7.) Das er sein alte weis vnd  
umb annemen vnd wendlich darein schelten/ vnd die gantze  
Welt zürnen lassen/ Aber nichts darumb geben woll. Werd  
doch/ (in epistol. 292.) Weil die Catholische sein Natur wisse  
soltten sie Ihn nicht verursacht vnd der Hund zornicht  
macht haben/ Welchen Namen er ihm selbst gibt/ vnd Ich nicht  
nen kan/ das er ein rechter wütender/ beissender Hund gewesen.

Anderstwo nent er sein lästernatur (superbiam) ein stoltz  
(in epistolis fol. 304.) sagt/ Straupitius sey zu demütig/ So  
er Luther zu vil stoltz. Mihi adest nimia superbia. Werd  
nent er sie (impetum spiritus) den trieb seines geists/ (Tom.  
1. Lat. fol. 468. Anno 20.) Thue doch nicht dazu/ ob es der  
oder böß geist sey/ Derhalb Ich andern Zeugnissen gemeynlich  
sen geist dardurch verstehen/ vnd dise Vrsach mit der ersten ver  
chen mus.

II.

Die Ander Vrsach seiner lästernatur/ sind ich (Tom. 1. fol. 14  
Anno 22. In der Schrift an ein guten Freund.) da er sagt/ D  
ers nicht lassen soll noch woll/ Dann sein Handel sey kein  
Mittelhandel/ Er thu es auß gutem Herzk. Wers nicht gl  
ben wil/ der mag lassen/ Woll auch nicht mehr gegen den  
pisten mit Schrift handlen/ (fol. 145.) Soll Ihm auch sein  
gueter Freund der Spalatinus oder sein eigen Churfürst nicht  
wehren/ Daser nicht Chur vnd Fürsten angreifen vnd  
nes gefallens lästern mög/ Wann schon ein gemeiner Kri  
vnd Aufruhr darauß erwachsen solt/ (in Lat. epistol. fol. 34  
Sondern woll sich von Ihnen kurzumb nicht dempffen  
sen/ vnd eher wie vor angezogen/ den Churf. selbst/ vnd  
Spalatinum vñ alle Creatur verderben. Non feram inquit  
quod ais Spalatine, non passurum Principem scribi  
Moguntinum, nec quod pacem publicam perturbare  
possit: potius te & Principem ipsum perdam & omnem  
creaturam. Seht die vrsach dabey. Si enim creatori eius  
stiti, cur vedam eius creaturæ? Dann er sagt/ Hab ich seinen

Wendlich Lu  
ther/ der geist  
reut sich/ die  
Höllist auff.

Gott vnd schepffer dem Pappst widerstehen dörfen / Warum wolt ich seiner Creatur weichen? Wan man ihm schon auch sein läster Scartrecken nicht wolt trucken lassen oder handhaben / drowet er dem Spalatio / (fol. 367.) So werd sich sein geist noch mehr erzürnen / vnd vil gewaltlicher Scheltung dann zuuor gehen / außschütten / Vnd ob man ihm die Bücher neme / Köñ man doch ihm sein geist nicht nemen / (Ibidem.) In Summa / er wil schelten vnd schelten / vnd solt die Welt vndergehn / Wie vorgesagt / allein daß ihm solches also gefelt / Wie er ebenmessig (Tom. 5. fol. 141. Anno 30.) Im brieff vom Dolmetschen / Vff die frag / warum er das wort (Allein) in das dritt Capitel zum Römern wider alle Text eingesezt / kein ander vrsach vermeldt / dann daß ihm also gefallen / Wenn (sagt er) die Papisten sich vnnütz machen mit dem wort (Sola, Allein) So antwortet ihnen flugs also / Doctor Martinus Luther wils also haben / Vnd spricht / Papist vnd Eßl sey ein ding / Sic volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas. Denn wir wollen nicht der Papisten Schüler noch Jünger / Sondern ihre Meister vnd Richter sein / Ich hab vor zwenzig Jaren an Schulen zerrissen / was sie mich lehren / Daß Ich auch mit jener Metzen singe muß / Ich hab vor sieben Jaren gewußt / daß Huffnegel eisen sind. (vnd Luther ein Dub ist.

Vff ein geistliche Frag ein Gottsfürchtige Euägelsche Antwort auß einem Eselskopff vnd einem Neigen-Huren lied.

III.

Die Dritte Vrsach stehet in der Christlichen Schrift an König von Engelland / (Tom. 3. fol. 287. Anno 26.) an welchem ort er sein eigen leichtfertigkeit / vnd daß er sich von bösen leuten also leichtlich zum schelten bewegen laß / für sein Entschuldigung vorwendet / vnd beklagt sich zum höchsten / Daß er also leichtfertig durch anderer leut Einschwekung wider dermassen hohen Perentaten sich auffbringen lassen / Bittet auch vmb Gottes willen vmb verzeihung / vnd erbeut sich zum Widerruf. Wiwol nun Luther selbst vor vnd nach bekent / Daß er dises alles auß Lutherischer falscheit wider sein Gewissen gelogen / vnd ander leut an sein statt fälschlich einmengen wollen / daß Ich doch sein wort disj orts in kräften bleiben / vnd glaub Im wider ihn /

PRO.  
CONTRA.

dd 2

Daß

Das er auß eitel leichtfertigkeit den König gescholten/ vnd diß auch ein vrsach seiner lästerung sey.

## III.

Zum Vierten/ sezt er die Vrsach/ warumb er also schelt/ Nemlich/ Weil man nicht thun vnd glauben woll/ was er befehlt/ Darnach gegen denen so Ihm volgen/ vnd sein Narrheit anbeten/ auch nicht kündigt freundlich sein/ Aber wann man Ihm nicht auffwisch/ schelt er so lang er Athem hab/ Gerad als die Kinder/ wann man ihren willen thut/ nicht weinen/ Aber wann man ihr begeren nicht erfüllt/ den meisten heulen/ Sein des Luthers wort stehen Tom. 1. fol. 359. vnd 360.

An Capitonem Anno 21. Da er schreibt:

So mangelt vns auch nicht an Sanftmütigkeit/ gütigkeit/ friede vnd freude/ so einer vnser Wort annimt/

Werd nur Lutherisch/ So ist alles recht.

Ob er gleich nicht bald kan volkömlich sein/ Denn wir lassen vns dieweil genügen/ So er nur die Wahrheit erkant.

Wenner dein Cardinal den Brieff von herzen geschrieben hette/ Lieber Gott/ Wie frölich/ wie demütig/ wolten wir Ihm für die Füße fallen/ Vnd nicht würdig achten/ daß wir den Staub seiner Füße küßeten? Sind wir nicht auch Staub

Es ist nur vmb das Lutherisch wort zu thun/ Sonst were alles richtig.

Id est/ des gotte dem Luther dienet/ den man gemeinlich schwarz mahlet.

und ein vnstetige Sündgrube? Er neme nur das Wort an

So wollen wir Ihm dienen als Knechte. Aber denen welche die Lehre vnd Ampt des Worts verachten/ listiglich

folgen vnd verdammen/ haben wir weder gnade/ lieb noch gunst/ etc. Derhalben hastu am Luther/ wie zuor/ allzeit

vnderthenigen gehorsamen Knecht/ So fern du der Lutherischen Lehre hold bist/ Dagegen aber ein freien Verächter

Wo du vnd dein Cardinal werdet fortzaren/ auß Gottes Wort ewern Spotte zu treiben.

## V.

Die Fünfft Vrsach ist das/ Nemlich/ Das Euangelium

tumult/ ärgernuß/ vffruhr vnd Krieg erwecken/ vnd kan man keinem Schwerdt ein Pflaumen federn machen/ Dañ Gottes Wort

sey ein Schwerdt/ ein Krieg/ ein fall/ ein ärgernuß/ ein verderben/ ein giff/ (Tom. 1. Lat. Epistol. fol. 291. an Spalatinum, & ibidem

304 ad Staupitium. Muß auch ärgernuß beim Euangelio wenig leyt dabey bleiben/ Darnach er dann nichts frag/ (Tom. 1. fol. 146. Anno 22.) in der Schrift an ein guten Freund/ vnd

Luther/ du teugst/ Es sein nur zu vil leut Lutherisch Euangelisch.

gleich/wann schon die ganze Welt deshalb von ihm abesil/ (Tom 3. fol. 335. Auff des Königs von Engelland 20. Anno 27.) Soll auch hierinn billich keiner schwachen Gewissens schonen/ In erwegung/ daß wer sich an Luthers schelten ärger/ kein Christ/sondern ein verstockter Pharisäer sey/ (Tom. 2. fol. 127. Anno 22. In der verantwörung.)

Derhalben sey Luthers meynung/ stracks fürzufaren/ vnd alles herumb ziehen/ straffen/ zu schanden machen/ Nichts verschonen/ nichts durch die Finger sehen/ nichts entschuldigen/ Dann diß sey ein Heuchelei/ dadurch das Euangelium verderbt werd. Sondern soll man mit allen Kräfften die Göttlichen Lehre verfechten/ Es zürn Himmel oder Hell/ (Tom. 1. Germ. fol. 558. 559. & 560. Anno 21. an Capitonem.) Teutschland vnd gemeiner Fried gehe darüber zu schanden oder nicht/ (in Latinis Epist. fol. 364. b.) So sey auch nicht zu sorgen/ daß man mit schelten dem Euangelio sichts was verderben könn/ oder das Euangelium darumb fallen werde/ Was schon Luther vnd etlich Predicanten die Maß im schelte vber schreiten/ Dann wiewol es ein Lutherische schwachheit vñ nicht zu gar recht sey/ Soll doch deshalb keiner vom Euangelio weichen/ Vnd wer sich ärgern laß/ der sey kein rechter/ sondern ein Bauch Christ/ (in Latinis Epistolis fol. 365.) Da er dannoch sein schelten minus peccatu/ ein ringer Sünd/ vnd (sua peiora & infirmiora) etwas das nicht zu gar gut/ sondern ein Schwachheit sey/ wider sich selbst nent/ vnd nicht bedenckt/ Daß er zuuor das schelten nicht tanquam minus peccatum/ oder etwas böfers/ oder ein Schwachheit/ Sondern ein Volfommenheit des Euangelij genent/ vnd daß anders das Euangelium zu lehren vnmöglich sey/ Aber dem Luther ist nichts neues Ja vnd Nein in einem Athem zu sagen.

Für die Sechst Ursach wil Ich anreg/ was er wider den Meuchler zu Dresden Tom. 5. fol. 309. Anno 31. fürbringt/ Daß die güte bisher nichts helfen wollen/ vnd er also notwendiglich zur schärpff greiffen müssen/ vnd künfftig nicht anders thun/ dann trügen vnd donnern/ daß es ein Namen hab/ Auch solches ihm für sein Ehr rechnen vnd halten woll/ Dann also lauten seine wort:

dd 3

Ich

Oben auß vnd nirgends an.

PRO.

Nota bene.

CONTRA.

PRO.

CONTRA.

VL

Ich frag nichts darnach/das er klaget/Es sein schier ein böse wort vnd Teuffel in meinem buch genennet/ Das soll mein Ruhm vnd Ehre sein/ Wils auch also haben/das man von mir hinfurt sagen solle/Wie ich voll böser Wort/ Scheltens/ vnd fluchens vber die Papisten sey. Ich hab lenger darn sehen Jar mich offte gedemütiget/ vnd die allerbesten Wort gegeben/Damit ich sie je lenger je erger gemacht hab/ Vnd die Bawrn nur sich vom flehen desto mehr geblehet haben/ Nun aber/weil sie verstockt/schlecht kein Gut/ sonder eitel böses zu thun beschloffen haben/ Das keine Hoffnung da ist/ Wil Ich auch hinfurt mich mit den Böschwichten zusuchen vnd zuschelten/bis in mein Gruben/ vnd sollen kein gut wort mehr von mir hören/ Ich wil Ihnen mit meinem demütigen vnd blisen also zum Grab leuten. Darauß sich des Luthers Saß vnd fremd/das er zu schelten vnd schmähē gehabt/ klärtlich schon vermercken laffet/ vnd ebenruffig auß der Antwort vff des König von Engelland Lästerschritt / (Anno 27. Tom.3. fol.335.) dar so schreib:

Mentiris per  
galā. Luthere.  
Du hast nie  
können gute  
wort geben/als  
auß falschem  
Herzen.

Ein herrlich  
Euangelisch  
vorhaben/der  
gleichen in gan-  
zer Schrifft  
nirgend zu fin-  
den.

Das rein lau-  
ter Euangelium.

Du thewres  
Wild/ das so  
vil tausent See-  
le gefressen hat.  
P.R.O.

Ich sehe wol/es helffen kein dremen/kein bitten/2c. Wel-  
an so gelte der Trus in Gottes Namen/ Wen es gereret hat  
der laß ab/ Wer sich fürchtet/ der fliehe/ Mein Ruckhalter  
mir starck vnd gewiß genug/ das weiß ich/ Ob mir schon die  
ganze Welt anhienge/ vnd widerumb abfiel/ Das ist mir  
eben gleich/ 2c. Vnd ein wenig zuuor: Wolan all zusammen/ 2c.  
Ihr zusammen seid/ vnd zusammen gehöret/ Teuffel/ Pap-  
sten/ vnd Schwermer/ auff einen Hauffen/ nur frisch an den  
Luther/ Ihr Papisten von vornen her/ Ihr Schwermer von  
hinden zu/ Ihr Teuffel von allen Enden dran/ Hebt/ 2c.  
treibet getrost/ Ihr hab das rechte Bild für euch.

Wie er dergleichen sagt (Tom.2. Germ. fol.127. Anno 22. 2c.  
der den falschgenanten 2c.) Weil Demut nicht helffen wollt/ vnd  
der nârrischen Demut nun genug geschehen/ So well er sein  
Hörner auffsetzen vnd hierinn niemands schonen/ Sondern  
je lenger je hochmütiger sein/ vnd sein Lehr als die Christliche  
2c.

vnd deren er gewiß sey/ von niemand weder Menschen noch Engeln geurtheilt haben/ Er aber dardurch jedermann Engel vnd Menschen richten.

In welchem aber er zwo grobe Lügen sūrgibt/ Erstlich/ Daß er zu vor gelind gewesen/ Welches ihm zu beweisen vnmöglich. Dañ ob er schon zu Wormbs vnd gegen Päpstlicher Heiligkeit zu seinem vortheil/ wann er gewalt halben nicht anderst mögen/ zu weisn gute wort geben/ Hat er doch von Jugend auff nichts löndt als entweder öffentlich schelten/ schmähen vnd caulliren/ oder auß falschem Herzen lieblosen/ Dessen ihm sonderlich seine Epistel so auch vor seiner Keckerey vergangen/ zeugnuff geben/ vnd benantlich die Epistola wider den Ortvinum fol. 5. vnd wider Johan Nathin fol. 6. vnd wider die von Cöln fol. 8. alle drey de Anno 14. Vnd wider Aristotelem fol. 10. vnd wider sein eigen Churf. fol. 16. wider Bielum fol. 23. alle de Anno 16. Dergleichen wider Erasmus vnd Sanct Hieronymum fol. 35. vnd wider die Herrn Dominicaner/ vnd wider Aristotelem & Theologos Scholasticos fol. 40. Anno 17. vnd hernach wider Syluestrum Prieratem/ vnd meniglich de Anno 18. Daß Ich nicht wissen möcht/ Ob Luther jemals gegen einigem Gelehrten einige gültigkeit gebraucht/ Sondern das gegenspiel/ Daß er von Natur gifftig/ hochmütig vnd freuelhafft gewesen/ leichtlich zu beweisen ist.

Zum Andern leugt er/ Daß er seiner Lehr Anno 22. gewiß sey/ vnd von niemand geurtheilt sein wöll. Dann ob es wol noch weiter im selben Jar im buch wider den König von Engelland sein Lehr/ so vil die nörtige stück zur Seligkeit betrifft/ für bestendig vnd ewig wahr angibt/ vnd weiter sagt/ Daß er dabey biß anhero von anfang geblieben vnd ewig bleiben wöll/ vnd wer anderst glaube/ ewig verdampft vnd ein Kind der Hellen sey/ So hat er doch nicht allein selbst mit zweien Gestalten/ dem Freien willen/ Mosaischen Gesah/ Fegfeyr/ vnd andern vor vnd nach sich selbst geendert/ Sondern auch Anno 39. in der Vorred/ so vorm ersten Teutschen Tomo stchet/ sein Schrifft samptlich allen Menschen zu vrtheilen vnderworffen/ vnd gestanden daß er erstlich offte gefehlet/ vnd widerwertige sach geschriben/ Inmassen er von Jaren zu Jaren (Tom. 7. fol. 287. wider die Antinomier) durch schreiben vnd lehren je lenger je mehr gewachsen/ vnd reiner worden/ Darauf dann volgt/ nicht allein daß Luther gelogen/

Ein stolzer na  
wer Prophet.

CONTRA.

Gewaltige L  
gen.

gelogen/Sondern auch auf seinem eigen vrheil verdampt vnd ein Kind der Hellen sein muß/ Daben Ich es billich/denn ich Luthern nicht fernner erzürn/ bewenden laß/ vnd mich wider zu den vrsachen seiner Lästern verflig.

## VII.

Darunder diß die Siebend Vrsach sein soll/ Daß man den Fürsten vnd Prelaten / muß die Warheit wider Ihr Schandheit vnd Vüberey sagen/ Vnd Luthern hab noch zu wenig gethan/ vnder Fürsten zu vil geschonet / Man köndt auch niemand schänden wann man die Warheit sagt/ Sondern Fürsten vnd Herren schänden sich selbst/ Deshalb man Ihnen weniger dann andern nachsehen (Tom. 2. Germ. fol. 127. Anno 22. & Tom. 6. fol. 14. Anno 39. Verantwortung der vffruhr/ desgleichen Tomo eodem fol. Anno 36. Im schreiben an D. Brücken/ vnd Tom. 7. fol. 36. Anno 39. Wider den Bischoff zu Magdeburg.) So sey es auch man

Ennü gewohn  
des heilichen  
Gewers/ du  
schändlicher  
Mann.

ungewohnheit/ Daß Fürsten vnd Herrn bis anhero vnder dem vntumb niemand angreiffen dörfen/ Jez aber/ weil das Euangelium außbricht vnd das Maul Luffthut/ woll sich meniglich als ab kamen vnd vorhin vngewohnlichen sach darüber verwundern/ Sey es allein vmb ein gewohnheit zu thun/ (Tomo 2. loco proximitato.)

## VIII.

Zur Achten Vrsach hehr er/ (Tom. 1. Lat. Epist. fol. 104.) er muß Christo durch solch lästern zu hülf kommen/ vnd sey ihm möglich zu schweigen: Inueniar sanè superbus, (inquit) zelus, adulter, homicida, antipapa & omnium vitioreus, modò impij silentij non arguar dum Dominus

Ein schöne Ab-  
solution für den  
Luther.

Luthern ist bes-  
ser ein Ehre-  
cher vnd Mör-  
der zu sein/ dan  
das schelten zu  
vnderlassen.

a Gute Werck  
machē den Lu-  
ther auch von  
Sünden ledig.

titur &c. Spero enim ea confessione absoluendum omnibus peccatis meis, Vnde & cornua erexi in idolū Romanum. Vff Dutsch sagt Luther/ Wann Ich im Stolz/ Geiz/ Ehrbruch/ Todtschlag/ Feindschafft/ Vnschicklichkeits/ vnd allen Lästern behafft sein solt/ Wolt ich mich darnach fragen/ wann ich nur nicht/ weil der Herr ledig Gottlosen stillschweigens halben könd gestrafft werden. Ich hoff/ daß solche bekantnuß mich von allen meinen Sünden absolviren/ Derhalb ich auch meine Hörner auffsetze wider den Römischen Abgott. Ist aber das (leser) nicht

icher discours/ Das Luther gern wil ein Dub/ Ehbrecher/ Schelm  
 vnd Gottsdieb sein/ allein das er nur weydlich darein hat/ Dardurch  
 er auch seiner Sünden geledigt zu werden verhofft? Vnd manet mich  
 dieses an ein andern ort/ welcher auch im selben buch fol. 345. Im  
 Brieff an Philippum stehet/ Welchen ich gleicher Gottslästerung  
 halbē alhie kürzlich bezeichnē mus: Si vera gratia est, (sagt Luther)  
 verum, non fictum peccatum fertō. Deus non facit sal-  
 uos fictē peccatores. Esto <sup>b</sup> peccator & pecca fortiter, sed  
 fortius fide & gaude in Christo. &c. Sufficit quōd agno-  
 uimus per diuitias gloriae Dei agnum, qui tollit pecca-  
 tum mundi: ab hoc non auellet nos peccatum, etiam si  
 millies millies vno die fornicemur aut occidamus.  
 id est, Ist Gottes gnad ein rechte gnad/ so soltu auch an dir ein  
 rechte vnd kein getichte Sünd tragen/ Dañ Golt macht nicht  
 selig/ welche ertichter weiß Sünder sein. Sey (Philippe) ein  
 Sünder vnd sündige nur starck/ Aber trau noch stärker vnd  
 frem dich in Christo. 22. Es ist genug das wir durch den Reich-  
 thumb der herrligkeit Gottes das Lamb erkent haben/ das  
 da hinnimpt die Sünd der Welt/ Von disem wirdt vns nicht  
 die Sünd abziehen/ Wann wir schon ein tag Taus-  
 sent vnd wider Tausent mal huren vnd todtschla-  
 gen 10. Welches aber alles auß Luthers Principio herflusst/ das  
 er de capt. Babylon. (fol. 271. Tom. 2. Lat Anno 20.) anmeldet/  
 Nemlich/ Das ein getauffter Mensch/ wann er schon gern  
 wolt/ der Sünden halben/ wie groß die seien/ nicht künde die  
 Seligkeit verlieren/ Er wolt dann nicht glauben/ Dann kein  
 Sünd/ als der Vnglaub/ den Menschen verdamb/ Die an-  
 dern Sünd alle/ werden in einem Augenblick/ so bald der  
 Glaub widerkompt oder stehen bleibet/ (siue rede-  
 at siue stet fides) verschlungen durch den Glauben/ Dann  
 kein Sünd mehr in der Welt sein/ dann der Vnglaub/  
 Andere Sünd in der Welt sein Herr Simons

ee

Sünd/

<sup>b</sup> Eben das ge-  
 genpül sagt S.  
 Paulus / Wir  
 sollen nicht sün-  
 digen wege der  
 gnad (Rō. 6.)

Darinn steckt  
 das ganz Lu-  
 therisch Euan-  
 gelii das man  
 nur weydlich  
 sündigen soll.

NR. PRO.  
 Simst seide  
 der Lutherisch  
 Glaub kein  
 Sünd.  
 CONTRA.  
 Aber ble hat es  
 ein ander meye-  
 nung.

Summa/ Lu-  
ther muß drect  
haben/ oder kan  
nicht von Göt-  
lichen sachen re-  
den.

Sünd/ als wann Luthers Kinder in den Wüsten  
scheiffen/ Da lachet man/ als sey es wol gethon. Dann als  
schewet sich der Gottlos Vnflut nicht zu Predigen/ Wie du in seiner  
Haußpostill In der ersten Predig am Pfingstmontag (Jenschen  
Anno 65. Drucks am 71. blat) lesen kanst.

Das Ich allein an jehigem ort kürzlich/ weil es sich zur achten  
Ursach reimpt/ anregen vnd das vberig an seine ort versparen mö-  
len/ Allein das man allgemach des Luthers abschewliche/ auß der Welt  
abgeholte Theologiam merck/ vnd hernach in andern Spiritibus so  
vil mehr acht darauff geb.

Jehtund aber widerumb zu der achten Ursach mich zu ruck zu-  
hen/ Muß dem Vuben weydlich Hehnyen nimmehr ein bekannst  
Christi sein/ vnd soll zu rettuna des vnderdruckten Euangelij die  
Gleichsam als wann man Christum nicht bekennen fündt/ dann zu  
Lotterbüßischem schelten. Sagt dazu/ Er woll lieber ein Schelm/ Wü-  
nicht/ vnd mit allen Sünden beladen sein/ dann das er Christum  
schweigen/ das ist/ mit schilteten vnd vppigen rührungen sein  
Mutwillen nicht vben solt. Das laß dir zur achten Ursach ein-  
lich entschuldigung vnd zu erkennung des Luthers ein große hilff  
sein.

IX.  
PRO.

Die Neunte Ursach soll sein/ Das mans ihm auch thue/ vnd  
erst wett/ wana er in die Wölff bell/ Davon er tractirt in Epistol  
Latin. fol. 291. vnd Tom. 25. Ger. fol. 248. Anno 23. In der An-  
anffs Churfürsten ersuchen re. vnd im buch wider den König in  
Engelland. Meynet also/ er werd alieno furore/ (in epist. L. Lando-  
co citato.) durch frembde vnfinnigkeit/ dahin getrunge.

X.  
CONTRA.

Was er aber in der Neunten Ursach von der abnütigung  
das er durch frembde vnfinnigkeit dahin getrieben werd/ vnuerschäm-  
anmeldt/ Dem gestracks zu entgegen/ ( ibidem vnd in vilen or-  
sagt er zum Zehenden/ ein ander widerige Ursach/ Nemlich/ Das  
Jhn Gott dahin reis vnd tring/ welcher auch selbs sehen solt  
was er dardurch verricht. Seine wort lauten/ Sic Deus me re-  
pit, qui viderit quid per me faciat. Meynet also/ er machs  
oder böß/ so trag Gott die Schuld/ der Jhn darzu nörige. Das  
auch er nichts darnach frag/ was sein Freund Jhn hier  
anma

Ich wilß Vub  
auch Gottes im  
Himmel spottz.

anmanen/ (Deren freundliche meynung er indoctam & precipi-  
tem inuidiam/ ein vngelernten vnd vberreichten mißgunst nennet)  
Dann er laß Gott verantworten/ dem er es zu Ehren thue/  
Wie er schreibt im buch wider den König von Engelland/ Vnd ist vil-  
leicht dises ein Sacrificium spiritus contribulati/ (Ein Opffer des  
zerknirschten geists.) im Lutherschen Euangelio/ Inmassen er selbs  
nicht allweg disen trieb Gottes trieb/ Sondern oft ein vngestünd  
des geists (impetum spiritus) nent/ vnd vorangezeigter massen nicht  
dabey setzt/ ob er von ein weissen oder schwarzen geist red/ Vnd vil-  
leicht wie Zwingel gethon/ selbs nicht sagen wil/ ater an albus fuerit,  
ob er weiß oder schwarz gewesen. Sonsten sagt er/ Christus vnd die  
Apostel habens auch gethon/ Vnd wolt der Gottloß Mann sein lot-  
terbüßische Zung gern mit Christi ernst vnd eyfer vermenten.

Vnd dis sein die Ursachen/ so Luther hin vnd wider in seinen bü-  
chern eingeworffen vnd versteckt/ Daran er noch weiter zwo Lügen  
zur entschuldigung henge/ Erstlich/ Daß sein Scheltung/ wann er *Die erst Lüg.*  
Chur oder Fürsten schiltet/ nicht soll dahin verdeutet werden/ als hett  
er den ganken Fürstlichen Stammen geschiltet/ Dann dises nicht sein  
meynung sey/ Sondern woll allein den vngerathenen Söhnen ohn  
des Stammens nachtheil die Wahrheit sagen.

Da Ich sonderlich beischreiben muß/ Was spöttlicher beantwor-  
tung dem Herkogen von Preussen der Luther widerfaren lassen/ Der  
seines Bettern des Herrn Churfürsten von Weins Cardinals mit  
mehrer sanfftmüt zu verschonen/ ganz gnädigst begeret. Dann darauff  
Luther mit höchstem Spott des Fürsten volgeder gestalt (Tom. 7. fol.  
355. vnd 356. Anno 39. Wider den Bischoff von Magdeburg) in of-  
fentlichem Truct antwortet:

Auch weil mir der from löbliche Fürst Herkog Albrecht  
in Preussen/ 2c. mein sonderlicher gnediger Herr / hat ge-  
schrieben/ Daß mein vnlantz außgegangener Zeddel/ wider  
den Cardinal hart vnd hefftig sey / Darauff nicht allein gne-  
diglich/ Sondern auch herrlich begeret/ Ich wolt seuberlich sa-  
ren 2c. So wil Ich hiemit ganz demütiglich/ 2c. gebetten ha-  
ben / Wolten mir / was ich schreibe oder thu / ja nicht da-  
hin deuten / Daß Ich den hohen/ Löblichen/ Stamm vnd

cc 2 • Ge

Geschlecht / damit wolt schenden / zc.

Was können sie dazu? Was können wir dazu? Was kan der Keyser / König / vnd alle Welt dazu / Das zuwider auß einem löblichen Geschlechte / ein vngerathen Kind / vnd ein verlornen Sohn kompt / zc.

Da Fürst von Preussen / kom morgen mehr vñ bitt den Luther herzlich / das er dein vetter nicht schelten woll.

Heist das nicht ein ganze stamm geschendet / das sie sich all eines bösen Bubens sich schuldig machen.

Naturam expellas furca, tamen usque recurret.

Höret liebe Fürsten vnd Herrn / Ihr müßt vns ellenden Prediger nicht so in ein Boockshorn jagen / Wenn wir eines Geschlechts einen Schalk strafften / Das Ihr darumb woltet zürnen vñ fürgeben / Wir hetten das ganze Geschlecht gemeinet vnd geschendet / Sonst würden wir zu letzt gehen / euch widerumb zu sagen / Das Ihr ewer löblich / ehlich Geschlecht nicht soltet zum Schanddeckel machen / vnd darunder Laster vnd Vntugent stercken oder vertheiden / zc.

würde ewer Lob vñ Ehre / vmb eins verlornen Sohns woltet zu schanden / vnd selbs mit schuldig werden. Große Fürsten vnd Herrn soll man nicht schenden / Das sage Ihnen / Das sie sich selbs nicht schende / mit vnfürstlichen Lastern / zc. Das wolten die Gericht vnd Oberkeit bleiben / Wenn man Dummheit vnd Schelcke nicht solt straffen / angesehen das es der ganzen Freundschaft eine schande solt heißen? zc. Allein Dummheit der soll niemand schelten / Oder soll heißen die Freundschaft geschendet / Man möcht zu letzt den ellenden Luther damit verursachen / Das er sich seiner alten weiß anneme / Liesse die ganze Welt zürnen / vnd gebe er nichts drum.

Ist aber das nicht eines solchen grossen Herrn in das Reich gespoitet? Vnd ist sich nicht zu verwundern / Das Luther / vnterachtet Fürstlicher erinnerung / erst was er zuuor an dem Churfürsten schendet / mit noch weiterem zusatz vff den ganzen Stamm extendiren / vnd vermehren dörfen? Heist das die Obrigkeit gehret? Daben das lezt zu behalten / Das er sein alte weiß nennet / Schelten niemand verschonen / Wann schon die ganze Welt zürnen solt.

Ebener gestalt schreibt er an D. Brück Canslern Anno 1578. Tom. 6. fol. 358.) mit gleicher verschimpffung des Churfürsten

Sachsen/ Der den Luther ebener gestalt zur Sanfftmur ermanen lassen. Dann diß sein Luthers wort:

Ich wolt lieber/ Ihr Churf. S. hielten an bey ihrem Herrn Vetter dem Cardinal/ daß er sich besserte vnd auch ein mal auffhörete. Welches ich also meyne/ Er hette biß daher gnug vnsern lieben Herrn Jesu Christi gespottet/ vnd arme Leute geplagt/ Welchs mehr frucht schaffte/ dann für mein schreiben sorgen/ Den mein schreiben wirdt wenig neues bringen/ Ohn daß Ich Ihm gedenc die Nasen auffzuspünden/ Die er so fest zugespündet hat/ vnd nicht riechen wil/ wie er stinckt/ Auff daß ers riechen müsse. Bin auch widerumb der demütigen Zuversicht gegen hochgenantem Herrn vnd Fürsten/ sie werden bedenten/ daß Ich nicht kan einen Stamm geschmecht heissen lassen/ wenn ich einem Buben die Warheit sagen muß. Vnd wolte sich das Hauß zu Brandenburg des annemen/ als were der Stam damit geschmecht/ Wo ich vom Cardinal vil böses schriebe/ Sie werden sich billicher annemen der Schmach/ So der Cardinal mit der that dem Stam anlegt.

Ist aber das nicht entschuldiget? Dann Ich hi nicht anregen wil/ Daß Luther leugt/ vnd oft ganze Stäm ohnvorhorgen schmecht/ Inmassen er den Herkogen von Draunschweig/ (progenie ferocem & truculentum) von art vnd geschlecht frech vnd blurdürstig/ vnd dessen Bruder ein vngezeympt bestiam nennet. Item die Herkogen von Meyern (doch wider alle warheit) von alters her stolz vnd aufgeblasen/ (Tom. I. Lat. Colloquior. fol. 93. & 133.) verlogner weiß/ Dergleichen König Heinrichs von Engelland Geschlecht/ als vnrechte Inhaber des Königreichs aufschreiet/ vnd alle Fürstliche Ständ in gemein nach angebörner art für Narren/ Hencker/ vnd Buben heist.

Allein stell Ich das Urtheil allen Fürsten heim/ Ob nicht das ein Stamm geschmächet heist/ Wann man die höchste vnd vornembste Stied/ als im Brandenburgischen Stammen/ damals der regierend Churfürst Joachim der erst/ vnd sein Bruder Cardinal Erzbischoff

Da hastus  
Churfürst/ Ein  
ander mal man  
dem Luther  
mehr.

Ihr Fürste las  
set den Luther  
mit Friden in  
tausent Fran  
gosen namen.

Also bessert sich  
der Luther vff  
des Churfürste  
ermanen.

zu Meins gewesen/ also Lotterbüßlich ohnuerschembt zum höchsten Ehren schmitzet vnd für die ärgste Buben außgibt/ die auff dem Galgen/ oder am Galgen billich hangen solten/ Wie er den Cardinalen Herzog von Braunschweig mit anheftung mehrer vnmenßlichen Schelmen vnd andern ohnnamen gehon. Zu geschweigen das Luther mit seiner entschuldigung/ erst alles was er vorhin Ehrenrührig gehalten/ von neuem weiter bestetigt/ vnd für warhaft angibt/ Das ist Buben vnd Bößwichter seien? Wo hat aber S. Paulus der gütlich mit der Obrigkeit gescherzt? vnd sonderlich in frembde Politiken weret sich eingemischet? Aber das ist die erst Lügen/ damit Luther vor vorige Ursach sein hellen Lotterrachen entschuldigen wollen.

Die Ander lügenhaffte Entschuldigung ist dise/ Das nemlich Luther mit all seinem schelten niemand lästern könn/ Dann erlich setzt er sein Namen zum Buch/ (Tom. 4. fol. 471.) vnd bekennet sich zu. Zum andern schelt er kein an weltlichen/ sondern allein an geistlichen Ehren.

Hat aber Luther jemals sich zum Narren vnd Lügner gemacht? So thut ers mit angefügter harten Lügen. Dann erstlich ein närrisch grobheit ist/ Das einer darumb niemand solt gescholten oder geschelt haben/ Wann er schon sein Namen auff das Buch schreibt/ oder wenn in das Gesicht bekant weiß die schmähung außspricht? Sondern Ich meinen Namen auff alle Bücher mit grossen Buchstaben außdrucken lassen vnd die Lutherischen nach meinem Mutwillen an Ehren schmähren vnd hochtippisch umbziehen/ Aber hernach für kein Lasterung gehalten haben/ Auch niemand darumb zu Recht stehen mocht/ Weil ich meinen Namen dabey gezeichnet/ Were das aber nicht an Eulenspiegelische vnweis/ die Leut vngestraft an Ehren zu rühren? Darumb wil Ich von diser Narrheit weiter nicht reden/ oder die vnuerstendigen Luthern erst/ was vnder einem famos libell vnd offnenliche Scheltung für ein vnderchied vnderlaufft/ in die Scheltung führen.

Die ander Lügen aber/ damit er sein Scheltung zu verblümen vnd deckt/ ist noch närrischer ertichtet. Dann ob er schon (Tom. 6. fol. 6. b. in Verantwortung außgelegter auffruhr Anno 33.) vornehmlich Das er mit seiner Schmachfedern kein Fürstlich Person oder weltlich/ Sondern allein geistlich anrühr/ Ist doch meniglich

leichtlich des Luthers Unwarheit dannenher zu vernemen/ das er of-  
fentlich weltliche Schmähung brauche/ Als das König Heinrich von  
Engelland ein Schandstück der Menschen/ öffentlicher Lüg-  
ner/ Der leugt nicht wie ein fromb ehrlich Mann/ Der kein  
Widermann sey/ Der kein königlichen Blutstropffen in sei-  
nem Leib/ vnd kein königlich Adern hab/ Ein Lügen König  
Der sein Königreich mit keinen Ehren innen hab/ Kein wahr  
Wort reden kön. Mörder/ Meineydig/ Hencker/ Der Welt  
frombkeit halben nicht werth dem Luthers die Schuchriemen  
auffzulösen/ &c. Item/ Das der Cardinal von Meins/ ein geborner  
Churfürst von Brandenburg den Galgen siebenmal besser dann  
andere Dieb verdienet/ vnd kein Galg hoch genug zu finden/  
daran er soll seinem Verdienst nach gehenckt werden/ Der in  
das Camergericht scheiß/ Den niemand loben soll/ Ein Brieff  
falscher/ Schalk/ verzweifelter Böswicht/ Dem niemand  
glauben/ wann er schon ein wahrwort vngeserd redt. Ein  
Böswicht/ der den Leuten das Gelt stilet vnd raubet/ &c.  
Desgleichen das Herzog Georg ein Bawer/ vnuerchämpter  
Lügner/ grosser Schalk/ Brieffrauber/ Erschlagner/ Schand  
des ganken Haus zu Sachsen/ vngerathen Kind/ nicht werth  
das er des Luthers Brieff lese/ Von dem Luthero nichts guts  
reden/ dencken oder schreiben kan/ &c. Wie weyer/ das Herzog  
Heinrich von Braunschweig ein verzagter Schelm/ verzweifelter  
Böswicht/ Posenhut/ Meuchelmörder/ nicht werth das  
er vor der Welt mit Ehren ein Fürst sey/ Der Tausent Jar  
sucht mus/ bis er ein härlein seiner Ehr findet/ Der kein War-  
heit/ Tugend vnd Ehr verstehet/ sieht ein einiges armes Tü-  
gentlein an Ihm hat/ Der so gar kein Ehr hat/ das niemand  
wider Ihn ehrenrührigs schreiben kan/ wann schon das buch/  
so wider Ihn geschriben würd/ bis an der Welt end reyche.  
Ein Frauenhut/ Schelm/ Angstböswicht/ Mordbrenner/  
Erschelm/ der den Galgen verdienet/ Erkbub/ Das vil auff  
dem Rad ligen/ die es nicht so wol verdienet als diser Fürst &c.  
Wie nicht weniger alle Catholische Fürsten/ Böswicht/ Erkbö-  
wicht/

Das alles sol-  
len Lutherische  
weltliche Ehr-  
wort sein.

wicht/ Angstbößwicht/ Mörder/ Verräther/ Schandthät  
vnd Blutschand des Teutschlands/ Bluthund/ Erschläger/  
Ergubben/ Buben/ Teuffel/ lägenhafft. Hergeu. 22. 17.  
sollen.

Ist nun dieses kein weltliche Schmähung/ vnd ist der jenig/ so ein  
weltlicher Schelm vnd Unbidermann gekämffet wirdt/ darmit  
weltlich nicht geschendet/ So hat Luther recht. Aber als dann ist die  
Frag/ Wann Ich zu nachvolg des luthers vnd sein Glauben ge-  
kräftigen vff ein lutherischen Theologum mit bezeichnung meines  
Namens alle obgemelte Titel mit einen hauffen außschütze/ ob sie  
dafür halten wolten/ Das ein solcher dardurch Weltlich gedreht  
geschmähete sey/ Vnd wann sie sich/ Das es kein Scheltung sey/ er-  
ren/ Solles bald wircklich geschehen/ vnd alle vorgesezte Namen  
er einem auff gebunden werden.

Aber Luther leugt/ wie auch Hofenanderlin in gleichem fall  
haben sie beid nicht/ allein die Catholischen an weltlichen Ehren  
scholten/ Sondern auch Pöches vnmaßiger/ Sewischer/ Luter-  
scher weis volnzogen/ Daben Ich die Ursach vnd Entschuldigung  
Luther Jhm an vilen orten seiner Teuffelischen Federn gern vff-  
len wolt/ vff ihrem offenen vnwerth beruhen laß/ vnd der sünd-  
ara vnd also ganzem Andern bößen Geist ein end mache. Gott sey  
lobt/ das Ich mich so weit auß dem Vnstat gewürcket/ Der geist-  
ner sein Genad/ das Ich auß auch dem vberigen Bestand mit  
Gedult außkommen mög.

Damit aber mit dem Ersten Spiritu auch in diesem andern  
heit gehalten werd/ wil Ich zu end etlich wenig Luthersche/ Pö-  
sche vnd Eulenspiegelische Besatz vnd Dossen beifügen/ vnd darauff  
thern selbst/ was auff Jhn vnd sein Lestergest zu halten/ vnd ab-  
heiligen oder bößen geists Prophet sein mög/ schliessen vnd ver-  
lassen.

Etliche auß der sibenden Azoara des Andern bö-  
sen Geists gezogen Lutherische/ Marcolphische  
Gesetz vnd Weydsprüch.

## Lex Prima.



Der hat macht Canonische vnd der heiligen  
Schrift Bücher zu machen/ vnd wider abzuschaffen/  
wann vnd wie er wil.

## Causa legis primæ.

Dann mit etlichen Büchern der H. Schrift/ Als S. Jacobs PRO.  
Epistel/ der Offenbarung S. Joannis/ der Epistel S. Judæ 26. er al-  
so vmbgangen/ vnd dieselbig Anno 21. vnd 22. gar verworffen/ Dar-  
nach widerumb angenommen vnd gut sein lassen/ Hergegen aber Phi-  
lippi Hypotyposes (Dann also sein die ersten Loci communes  
Philippi getaufft gewesen.) erstlich Anno 22. vnd 25. zu Canoni-  
schen Büchern vnd der H. Schrift gleich gemacht/ aber hernach sie  
selbst gar fallen lassen/ Inmassen sie auch Endlich so verdruckt vñ ver-  
ändert worden/ das kein Syllaben in gemeinem Gesicht mehr danon  
vbrig bliben/ vnd noch heutigs tags wenig wissenschaft dauon ist.

## Nota ad legem primam.

Dabey du aber nicht darauff achten musset/ Das Luther Tom.  
7. fol. 168. Anno 30. Im widerruff vom Fegfeuer/ vnd Tom. 7. Im  
buch von Concilien fol. 227. vnd 233. Anno 39. vnd anderwärts das CONTRA  
gegenschil sagt/ vnd nicht wil/ Das einiges Menschen Schrift der H.  
Schrift gleich gehalten werden sollen.

## Primum Confectarium causæ legis primæ.

Hat Luther nun recht than Anno 22. vnd 25. da er Philippi Lo- PRO.  
cos communes vnd Commentarios in Epistolam ad Romanos  
canonisiert/ So mus die jetztig Lutherisch Lehr wider die Schrift vnd  
verdampft sein/ Dann in denen Philippischen büchern so Luther Ca-  
nonisch zu machen begert/ austruckenlich die ein Gestalt im Nach-  
mahls für ein frey Werck zugelassen/ Alle freyheit menschlichen Willens  
auch in weltlichen sache auffgehoben/ Alle Sünd dafür gehalten/ das  
sie durch Gottes selbst Wirkung vnd trib in vns geschehen/ Philippus  
stracks neben S. Paulum gesetzt/ vnd die Sacrament allein für Denck-  
zeichen/ so kein einig Gnad geben/ angezogen worden/ vnd was derglei-  
chen

ff

**CONTRA.** chen mehr ist. Wann aber dieses nicht wahr / Muß Luther offentlich  
grewlich gelogen haben.

Secundum Confectarium causæ legis primæ.

Luther kan mehr dan der H. Geist. Dann der H. Geist die eint  
von ihm erklierte Canonische Bücher bleiben laßi / Aber Luther mach  
sie vnd thut sie widerumb ab / wie es Ihm gefeg.

Lex Secunda.

**PRO.** Du solt Philippi erste Anno 22. gedruckte Locos communes  
dafür halten / Das darinn all grund vnd Hauptstück des Lutherischen  
Glaubens auß der Schrift statlich erweisen seien.

Nota ad legem secundam.

**CONTRA.** Du mußt aber denken / Dis sey allein damals wahr gewesen  
Luther Anno 22. solches geschriben / Vnd aber hernach da der  
im Luther gewachsen / nicht wahr bliben. Dann Luther / wie gesag  
vnd die Lutherische durchaus dasselbig Buch für kein redlich buch  
halten / vnd mehrertheil hernach gar vmbgewület vnd gar abgesch  
haben. Muß also entweder die jetzig Lutherische Lehr falsch sein / oder  
Luther damals gelogen haben / Daran aber nicht vil ligt / dann die  
gute G. fell kan nicht anderst.

Lex Tertia.

**PRO.** Du solt Luthern nicht dafür halten / Das er erstlich im ersten  
fang alles eigentlich gewusst. Sondern das er wie ander Lehrer  
lich in erkantnuß Christi gewachsen / vnd den geist je lenger je re  
cher bekommen hab / Derhalb er auch vil vom Gesag Moysis / von de  
Stoischen necessitet / von der einen Gestalt / Anruffung der  
gen ic. erstlich gelehrt / vnd Zwinglisch / Widerauffertisch / Papi  
Türkisch / Antinomisch gewesen / Aber hernach widerrufen.

Nota ad legem tertiam.

**CONTRA.** Dabey dich nicht hindern muß / Das Luther anderstwo sein  
vnd sich selbst dem Teuffel gibt / da er sagt / (Tom. 3. fol. 59.) Es  
nicht Gottes sondern des Teuffels geist / der sürgibt / Er hat  
geirret / aber hernach hab ihn der geist erst rechte erleuchtet / Dann  
(Tom. 3. fol. 286.) der heilig Geist sein Lehrer / Sonderlich wann  
von neuen auffstehn / nicht fehlen lasse / Welches / wie gesagt / du  
achten / vnd dem Luther in sein Lügen nicht einreden mußt.

## Lex Quarta.

Du solt glauben/ Das die Antinomer/ so Moysen mit seinen Ge-<sup>PRO.</sup>  
 fäß auffgehoben vnd gar nicht gelten lassen wöllen/ des Teuffels vnd  
 verdampft seien/ (Anno 39.)

## Nota.

Must aber nicht dñcken/ Das vierzehnen Jar junior/ vnd nemd-<sup>CONTRA.</sup>  
 lich Anno 25. (Tom. 3. Germ. Im Vnterricht wie sich die Christen  
 in Moser schicken sollen/ Item im ersten theil wider die Himlische  
 Propheten fol. 43. Wie auch vbern Propheten Jonam fol. 199.  
 vnd Tom. 4. fol. 486. vnd 496. vnd 498. vnd 503. Anno 29.) Lu-  
 ther selbst ein Antinomer gewesen/ vnd den Moysen nicht allein in an-  
 dern Befehlen/ Sondern auch in Zehen Gebotten/ vnd was die Bil-  
 der in der Kirchen belange/ dafür halten wöllen/ Dasß diß alles Chri-  
 sten vnd Heyden nichts/ aber allein die Jüden angeht/ Vnd den Chri-<sup>PRO.</sup>  
 sten genug sey am Euangelio ohn alle Befehl Moysis/ Derhalb er  
 auch Moysen ein immerhencker/ ein immerstuckmeister/ dabey eitel  
 henckerisch vnd schelckisch Regiment/ vnd der Hencker vatter sey/  
 (Tom. 3. vber das 9. Capitel Iſaie fol. 185. Anno 26. vnd gar ein  
 Teuffel nent/ Doch widerumb (Tom. 8. fol. 163. Anno 26. von les-<sup>CONTRA.</sup>  
 ren Worten Davids.) ein rechten Christen vnd der Christen Lehrer  
 bleiben laßt/ Ja vnd Nein/ wie sein brauch ist.

## Lex Quinta.

Der Leib vnd Blut Christi kompt in das Luthersisch Nachtmahl/ <sup>PRO.</sup>  
 so bald man das Vatter Vnser anfengt zu betten/ vnd bleib bis der  
 Priester vom Altar vnd die Gemeind auß der Kirchen geht/ (Anno  
 43.) Ist auch so lang ein Sacrament.

## Primum Consecrarium legis quintæ.

Darumb leugt Luther/ da er junior öffentlich allein den Worten <sup>CONTRA.</sup>  
 des Nachtmahls (Im buch von der Winckelmess vnd dem Send-  
 brieff vber dasselb buch 2c.) die Consecration zuschreibt/ vnd wil/  
 Dasß durch die wort des Nachtmahls das Brot zum Leib vnd der  
 Wein zum Blut gemacht werd/ Inmassen er auch solche wort das  
 Fundament des Nachtmahls nent/ Tom. 4. Lat. fol. 386. Anno 43.  
 vnd nemlich an eben dem ort/ da er das Vatter Vnser zum anfang  
 der Consecration seht.

ff 2 Secun-

## Secundum Consecrarium legis quintæ.

CONTRA 2.

Also leugt er auch/vnd mit ihm alle Lutherischen/wann sie sagen  
Das allein im essen vnd Brauch das Brot der Leib sey/oder weiche  
ellenden Vbiquisten reden/erst im Mund zum Leib vnd Blut werden  
Dann vom Vatter Vnser an bis zum end des Nachtmahls man  
nicht allzeit isset/oder den Leib vnd das Blut brucht/ Sondern nicht  
vil darzwischen stillgehalten/ vnd ist ein zimlich geraume zeit/ da doch  
Luther wil das vnder des das Brot der Leib sey vnd bleib.

## Lex Sexta.

Man soll von Brot vñ Wein nichts vbrig lassen/was einmal vff  
den Altar kommen vnd Consecrirt worden/ Sondern soll vñ  
von Hostien vnd Wein entweder durch den Predicanten vñ die  
so damals communicirt haben/oder durch die Communicanten  
sein/oder durch die Pfarherr oder die Diener/ Aber gar nicht durch  
den Helffer ( Diaconum ) alles vffgessen vnd truncken werden.

## Consecrarium legis sextæ.

Also muß mancher zwey oder drey mal in einer Action oder  
Handlung das Sacrament vff einander brauchen/bis alle Hostien  
vffgessen vnd die Kanth gar austruncken ist.

## Lex Septima.

Wann zwen Weltliche Lutherische Fürsten vneins werden vñ  
der ein gern frid halten wolt/ Aber sich wehren muß/ Soll der frid  
bend theil ihr Heuyter naher Wittenberg beugen/ vnd Luthers  
empfangen zu Vergebung der Sünd/die Luther Ihnen verheißt vñ  
ihr Blut vnd Verdammuß vff sich ladet.

## Nota ad legem septimam.

Wann dises der Pappst gethan oder geschriben hett/ Wie müß er  
sich für ein Antichrist vnd Kind des Verderbens aufholthippen la-  
sen? Daser anderer leut Sach vff sich lenden/ vnd die Heuyter  
zu beugen/vnd von seinen Henden die Absolution empfangen/ Doch  
darnach wendlich drein schlagen heissen/ vnd welche also im Sünd  
bleiben/ selig sprechen dörfte/ ohnbetrachtet wie sie gestorben/ Weich  
aber Luther ihon/ So ist es lauter Wort Gottes/ Nemblich das  
Wort/ das die falsche Propheten für Gottes Wort aufgeben/ vñ  
schreie/ Verbum Domini, Verbum Domini/ Gottes Wort/

NB.

Ein neuer ver-  
dienst der guten  
Werck ober die  
vorige/so im er-  
sten Spiritu ge-  
setzt sein.

tes Wort/Wie Luther selbst vber seiner Kottengeißer gebräuch klagt/  
(Tom. 3. fol. 170. b. Anno 25.)

## Lex Octaua.

Du solt nicht meynen/ Daß der Churfürst von Sachsen oder je<sup>PRO.</sup>  
mand anders den Luther weltlich schützen könn/ Dann Gott muß al-  
lein den Luther/ Aber Luther vil mehr den Churfürsten schützen.

## Prima causa legis octauæ.

Dann Luthers Lehr ist vom Himmel vnd von Christo selbst/ Aber  
von keinem Menschen her/ (Tom. 2. Germ. Anno 22. Widern  
geistlichen stand/ vnd widern König von Engelland/ vnd im Brieff an  
Churfürsten 1c.)

## Contra.

Doch gesicht er Anno 18. (Tom. 1. Germ. fol. 136.) Daß er im  
Finsternuß wandel/ Item wil (Anno 21. Tom. 1. Germ. fol. 364.  
wider den Bock.) ein einig Jar zuuor nicht für gewiß sagen/ Sondern  
allein hoffen/ Er hab sein Sach in Goseg Manden angefangt/ quod  
nota: vnd bekent an vilen orten/ Er hab allgemach gelernt nach vnd  
nach/ Wiß selbst nicht/ wie er drein kommen sey/ vnd zweifelt noch  
Anno 30. an vilen Sachen. Heißt aber das sein Lehr vom Himmel  
haben?

NB.

## Secunda causa legis octauæ.

Dann der Churfürst hab kein Glauben/ vnd hab die herrligkeit  
Gottes noch nicht gescheit wie Luther. Sed vbi?

## Nota ad legem octauam.

Doch bittet Luther (eodem Anno 22.) wenig Monat hernach <sup>CONTRA-</sup>  
den Churfürsten/ daß er den Predicanten zu Aldenburg handhaben/  
(Tom. 2 fol. 95.) bittet auch/ Er wöll ihn nicht gen Rom schicken/  
vnd sein Feinden einraumen/ (Tom. 1. fol. 132. Anno 18.) Wegert  
Geleydtsbrieff wider gewalt vom Keyser/ Churfürst Friderichen/  
Herzog Georgen/ vnd Landgrafen vff den Reichstag gen Wormbs/  
(Tom. 1. epist. Latin. fol. 301. vnd 302.) Wil auch nicht eher kom-  
men/ dann er genug vmb den Schutz versichert sey/ Wie auch/ was  
sunst vom schutz der weltlichen Obrigkeit Luther vnder schidlich gehal-  
ten hab/ zuuor in disse Spiritus Azoara III. Im Capitel vom  
Keyser Carlen außgefürt/ vnd sein Wetterhamisch Marzzeit entdeckt  
worden ist.

ff 3 Lex

## Lex Nona.

PRO.

Weltliche Obrigkeit / König / Fürsten vnd Herren sollen kein Glauben / er sey recht oder vnrecht / bestetigen / Auch nicht das Polygamie versorgen oder ichtwas in der Religion befehlen / (Tom. 2. Germ. fol. 259. Anno 23. vnd Tom. 1. Latino fol. 540. Anno 41.) Sondern allein vnderworffen vnd gehorsam sein / vnd sich mit dem Schwerdt in weltlichen sachen genügen.

## Nota ad legem nonam.

CONTRA.

Was er aber hierwider geschriben / vnd sich vor vnd nach hien gen gestrafft / findestu am erst angemelten ort Azoraz quartz gegenwertigen Spiritus / vnd sonderlich Tom. 5. Im Brieff an Herzog von Preussen Anno 32. vnd Tom. 7. fol. 354. Anno 39. In furken bedenzen an Herzog Heinrichen. Summa / Luther machet recht vnd vnrecht / gebeut vnd verbeut / wie Ihm sein Maul vnd Hand wancet.

## Lex Decima.

Ob schon Luther sunst nichts zu glauben / soll man Ihn doch darinn glauben / da er sich selbst (Tom. 7. Anno 36. fol. 360. In der harten straff an Churfürsten zu Mainz.) ein Teuffel nennt / welches Gott vber ander Teuffel erweckt hab.

## Nota ad legem decimam.

1.

Darumb hat Luther auch mit dem Teuffel ein par Scherz sals gessen / vnd kent ihn wol / wie der Teuffel ihn widerumb / (In der Postill am Sonntag Reminiscere ersten Druck in 4. fol. 19.)

2.

Darumb muß auch der Luther den Teuffel an allen Orten nennen / vnd kan nicht das Maul vff thun / Es fehret ihm ein Duzend oder auch Hundert tausent Teuffel herauf / (Tom. 3. Anno 28. In dem buch vom Abendmahl fol. 476. Vide Azoram quartam contra Spiritus.)

3.

Darumb muß Ihn die Teuffel im gesprech lehren / Das die Welt vnrecht sey / welches er sunst nicht gewusst / Inmassen auch der Teuffel Ihn manche Nacht sawer macht / (Tom. 6. Anno 33. In dem buch der Winckelmess.)

4.

Darumb weiß Luther nicht gewiß / Ob Ihn Gott sonderlich begehren / vnd mit dem Teuffel möcht besetzen lassen / (Tom. 3. fol. 117. Anno 27.)

no 34. Im schönen Brieff von der Winckelmess.) Dann es were je ein sonderliche Plag/ wann ein Teuffel vom andern besessen were.

Darumb sagt Luther/ Er hab sein Lehr vom Himmel/ Dann auch Lucifer vom Himmel kommen ist. 5-

## Lex Vndecima.

Man soll nicht meynen/ Das das Euangelium köñ fridlich gelehrt/ Sondern muß mit schelten gepflanzt werden/ Da man auch nicht am schelten nachlassen soll/ Wann schon die ganze Welt vom Euangelio abfiel/ oder ganz Land vnd Leut in vffruhr vnd Krieg müßten gesetzt vnd verwüst werden/ Vnd wil sonderlich Luther ohnverschont der schwachen Gewissen/ mit dem Schelmen drein haben/ daß ein Lust sein soll/ Es zürn Himmel oder Hell/ Dann er kan nicht anderst von Natur/ vnd wil auch nicht/ vnd soll Ihn kein Fürst/ Feind/ Freund anderst machen/ Laß aber Gott verantworten/ was darauß folg/ Dann Gott reiß ihn vnd treib ihn also/ derhalb Gott sehen mög was er thut.

D Sub vber alle Daben.

## Lex Duodecima.

Man muß glauben/ Das besser sey morden/ Ehbrechen/ vnd all Schelmenstück thun/ dann nicht weydlich genug beim Fünfften Euangelio schelten. Dann Luther selbst liebet ein Mörder/ Ehbrecher/ Schelm/ Dieb vnd Bößwicht sein/ dann Ihm das schelten vnd hohippen wehren lassen wolt.

## Causa legis duodecimæ.

Dann Luther hofft durch diß schelten von allen seinen Sünden absoluiert vnd ledig zu werden.

## Nota ad causam legis duodecimæ.

Doch denck nicht/ Das Luther der sunst kein gut Werck verdienstlich zur Seligkeit sein laßt/ Ihm zuwider sey/ Dañ Luther nicht wil/ daß durch gute/ Sondern durch böse Werck/ als hohippen vnd schelten/ Gott die Sünd verzeih/ Sein derhalb dem Luther nicht gute/ sondern böse Werck gegen Gott verdienstlich/ Also ist dem Luther einmal geholffen.

Widerumb ein new m. c. lxx. im Lutherisch Euan-gelio.

## Lex Decimatertia.

Wann Luther einmal sagt/ Das er Gott zu Ehren/ vnd auß erib seines

feines

CONTRA.

seines Gewissens etwas thue/ (wie mit dem buch widerm König von Engelland Tom. 2.) vnd solches ihm nicht gerath/ So soltu Ihn nicht für obel halten/wann er hernach sagt/ Er hab vnrecht thut vnd böse Leut haben ihn dazu bewegt/ vnd er sich leichtfertig verführten/ (Tom. 3. Anno 26. In der Christlichen Schrift an eben demselben König.)

## Lex Decimaquarta.

Wann du wilt Lutherisch sein/ so mustu glauben/ Das Luther verdampft vnd ein Kind der Hellen sey.

PRO.

Causa prima legis decimaquarta.  
Dann Anno 22. (Im buch widerm König von Engelland Tom. Germ. fol. 131.) sagt Luther/ Wer anders vom Sacrament des Altars/ vom Befehl/ vom Freien willen/ von der Kirche vnd der Buß 2c. lehre/ dann Luther bis dahin gelehrt hat/ den Ihn verdampft/ der sey von Gott verdampft vnd ein Kind der Hell. Nun ist aber gewiß/ Das Luther hernach von besagten mehrern stücken enderst dan damals vnd zuor gelehrt hat/ Darum notwendiglich Luther von Gott verdampft/ vnd ein Kind der Hell sein muß/ vnd wer solches nicht glaubt/ nicht Lutherisch sein kan. Das Luther am selbigen nicht Regen können/ weil er daselbst sein Licht vom Himmel empfangen haben wil vnd also starck betwret.

## Causa secunda legis decimaquarta.

PRO.

Dann Luther schreibt (Tom. 2. Latino fol. 528. Contra Regem Angliæ.) die Transsubstantiation oder Verwandlung des Weins in den Leib vnd Blut Christi/ sey ein Gottlos vnd heuchellich gedicht/ Vnd sey wol geredt/ wann man sag/ Das Weichsel der Leib Christi/ Soll auch meniglich anathema vnd verflucht sein/ der anderst sagt/ oder den wenigsten Buchstaben daran endert. Das ist aber ohnleugbar / Das Luther selbst diese meynung geendert

CONTRA.

vnd gestanden hat/ das nichts daran lig/ vnd also nicht Gottlich sey/ man glaub die Transsubstantiation oder nicht. Dann schreibt er nicht allein zuor in eben selbigem Jar 22. in captivitate Babylonica/ Sondern auch zu gleich im Teutschen buch wider den König von Engelland/ das mit dem Lateinischen (vnd doch wider den Lateinisch) auff einmal aufgangen ist. Item Anno 23. (Tom. 3. Germ. fol. 131.)

Germ. fol. 204. Vom anbetten des Sacraments/ vnd Anno 28. Tom. 3. fol. 485. Vom Abendmahl Christi.) Vnd das noch mehr ist/ lasse er Anno 30. In erster gedruckter Augspurgischer Apologia die Transsubstantiation selbst für gut passiren vnd in den ersten Druck einsetzen. Darumb volgt schließlich ohn einigen widerspruch / Das Luther vnd auch die Wirtenbergische Theologi/ so die red/ Panis est corpus Christi/ Das Brot ist der Leib Christi/ nicht annehmen/ versucht vnd Gottslasterer seien/ Auch niemand Lutherisch seyn könn/ der diß nicht glaubt.

Nota ad causam secundam legis decimæquartæ.

Im Puncten von der Transsubstantiation hat Luther zweiffmal vff einander von Jaren zu Jar sein Glauben geendert/ vnd ist einmal gar recht/ darnach gar vnrecht/ widerumb halb recht/ widerumb gar recht/ widerumb gar vnrecht gewesen/ Wie in Spiritu Contradictionis volgt/ vnd zuuor wider den Hosen Andern bewisen worden.

Lex Decimæquintæ.

Im Lutherischen Euangelio muß man starck sündigen/ vnd der Sünd sich befeiffigen/ Wirdt auch von Christo niemand gescheiden/ Wanner schon alle tag tausent vnd aber tausent mal todtschlagt vnd Hurerey treibt/ Allein daß man dabey noch stärker trawe vnd sich frewe in Christo.

Prima causa legis decimæquintæ.

Dann wer rechte Gnad bey Gott haben wil/ der muß auch ein rechter Sünder seyn/ vnd desto stärker hinein sehen.

Secunda causa legis decimæquintæ.

Dann es ist kein Sünd/ sie sey so groß als sie woll/ welche ein Grewliche Menschen verdammen köndt/ als allein der Vnglaub/ Vnd wenn Teuffels lehr. man nur im Glauben bleibt/ oder widerumb zu glauben kompt/ so seyn alle Sünd/ als wann ein Kind einem Vatter in Winckel scheißt/ vnd lacht Gott nur dazu.

Nota ad legem decimæquintam, & causas.

Hie sagt Luther/ 1. Der Glaub (sive stet sive redeat fides) kan PRO. bleiben/ vnd der Mensch doch sündigen/ Darwider schreibt er vnd alle Lutherische/ Das keiner sündigen vnd den Glauben behalten könn. CONTRA. 2. Widerumb sagt Luther/ Man soll weydlich sündigen/ vnd doch PRO. glauben/

CONTRA.

glauben/ Das sein aber bey Ihm Contradictoria/ vnd unuer-  
liche sach/ Vnd weil bey keiner Sünd der Glaub bleiben soll/ So

PRO.

auch vnmöglich/ daß Glaub vnd Sünd bey einander sein. 3. Sagt  
Luther/ Kein Sünd/ sondern allein der Vnglaub sey verdamlich.

CONTRA.

Weil aber ein jede Sünd nach der Lutherischen Martheit den Glaub  
abtreibt/ So muß ein jede Sünd verdamlich sein/ Vnd was ist es  
den Vnglauben von den Sünden also zu vnterscheiden/ daß ein  
verdamlich/ das ander nicht verdamlich sey/ Da doch sie alledr  
ihrer meynung nach Sünd vnd Vnglaub allweg beisamen stehen  
notwendiglich verdanksaen müssen. 4. Sagt Luther/ Man soll glau-  
ben/ Aber dawider sagt er/ Man soll weydlich sündigen/ Vnd weil  
ein jede Sünd den Glaub verreibt/ vnd beim Glauben nicht  
kan/ vnd in genere kein Sünd ist dan der Vnglaub/ der allein  
ist/ vnd Sünd thut/ (Tom. 2. Germ. fol. 144.) Heißt vnd wil con-  
quenter Luther/ Man soll nicht glauben. Ist aber das nicht ein  
hometh/ vnd Antichrist/ vnd/ wie er sich nent/ der Teuffel selbst?

## Lex Decimasexta.

Wann du ein Lutherischer Theologus bist/ vnd schon ein  
sten oder andern Ehrlicbenden Mann schelmen/ Hendermessigen  
Ehrlosen mann nennest/ der auch kein weltlich Ehr hab/ So magst  
doch sagen/ Du habst solches geistlich vnd nicht weltlich gemeynt.  
Sonderlich wann du dein Namen dabey sechst/ Dann wann du dich  
thust/ kansu niemand schmecken/ vnd ist auch dein Buch kein famo-  
libell/ du machest es so grob als du wilt.

## Causa legis decimasextæ.

Dann Luther hats auch gethon/ vnd doch nicht wollen geschick  
haben. Ist es aber nicht genug/ daß Luther solches gethan?

FINIS LEGVM AZOARAE VII.  
SECVNDI SPIRITVS.

Schluß

Schluß vnd Vrtheil vber den Andern vnd  
nemblich Lestergeist Lutheri auß dem Luther  
selbst genommen.

Tom. 1. Germ. fol. 360. vnd 361. schreibe Luther im buch  
an Doct zu Leipzig Anno 21.

**S**ie solt du ellender Mensch/ jemand glauben/ daß  
du bey solchem vnmenschlichem/ vnruhigem Haß  
kündest die reine/ gütige Schrift verstehe/ zc. Ich  
weiß wol/ Daß mit einem vnuerschampten Lestere  
vñ Lügner nicht gut ist zu handelen/ nach dem Sprichwort/  
Hoc scio pro certo, quod si cum stercore certo, Vinco  
vel vincor, semper ego maculor. Noch muß ich der War  
heit zu lieb/ deines vnmeßigen/ vnendlichen schmechen vnd le  
stern gewarten/ kündest du etwas anders/ so schriebs du es vil  
leicht/ Darumb muß ich gedult tragen/ vnd her schlacken vnd  
schneien lassen/ was dich dein vnruhiger Haß lehren wirdt. zc.

Wo bleibet Lu  
ther?  
Deshalb hat  
niemand gern  
mit dem Luther  
sich in zank ein  
gelassen.  
Eben also hab  
Fürsten vñ Ge  
lerthen gegē dem  
Luther thun  
müssen.

Tom. 2. In der antwort auff des Königs von Engelland  
buch. Anno 22. fol. 145.

Der König schilt so bitter giftig/ vnd ohrvnderlaß/ als  
kein öffentliche zornige Hurschelters mag. Daß man wol si  
het/ Wie kein Königlich ader an Ihm ist. Könige pflegen  
nicht so bübisch zu liegen/ noch so Weibisch zu toben. zc.

Also ist am Lu  
ther kein geistli  
che Ader.

Tom. 5. fol. 337. Anno 31. In der 1. Predig von den  
lieben Engeln.

Summa/ wilt du den Teuffel recht abgemahlet sehen/  
So fasse dir für/ einen bösen giftigen Menschen/ Der einen  
bösen Sinn vnd Willen hat/ vnd dazu tückisch ist/ gern die  
Leute beschediget vnd plagt/ Wenn du dir ein solchs Herk  
kannst fassen/ wie es geschickt ist/ So sihestu ein stuck vom Teuf  
fel. zc. Dagegen hat der Teuffel auch einen namen/ vñ heisset/  
Diabolus/ das ist so vil/ als ein Lestere/ Criminator/ Ca  
lumnia-

Des Luthers  
warhafftige Con  
trafedi.

lumniator/ Denn das ist sein natürlich Ampt/ Das er alle ding verderbet vnd zum ergesten verkeret. Er heisse auch mel Angelus/ Aber er ist ein böse bottschaft. Calumniator heisse aber eigentlich/ Der ein gute Sache zu schanden machet/ Wie denn der Teuffel meisterlich kan/ 2c.

Tom. 6. fol. 112. Anno 33. Vff die Antwort Balibar  
fer Raida 2c.

Bey den Teuffchen ist ein Sprichwort/ das heisse Ein  
offenbarliche Lügen ist keiner Antwort werth/ Weil denn das  
vnuerschampt Maul vnd Herz des Wilsels/ wider sein eigner  
Gewissen/ so gar offenbarlich in seinem Lesterbüchlin leug/  
Das auch seine Papiſten selbs wol greiffen müssen/ wenn sie  
gleich blind weren/ Habe ich den leichtfertigen Buben nicht  
werth geacht/ auff seine Lügen zu antworten/ 2c.

Diz ist ein kurze  
ge vollkommen  
Antwort vff  
alle Bücher des  
Luthers.

Tom. 7. fol. 407. 5. 68. vnd 426. b. Im buch wider  
Hans Wurst. Anno 41.

Denn auff alle solche Lestervort/ weil es arme nackte/  
blosse Lestervort sind/ ohn grund vnd vrsachen daher gey/  
ret/ Auch nicht ein/ einiger Artikel vermeldet/ So leste man  
sich heissch oder zu tod schreien/ Vnd antwortet dieweil  
einem geringel. leichten wörtlich/ Teuffel du leugst. N. wo  
leugstu/ O N. welch ein vnuerschempier Lügner bistu/ Er  
est vil vnd nennest nichts/ Lestest vnd beweifest nichts. 2c.  
Kunst kan auch ein Angst Ershure auff der gassen/ Wo sie  
ne ehrliche Jungfraw/ balget/ secket/ huret/ vnd bubet/ 2c.  
sie doch aller ding keinen grund noch vrsache/ Sondern  
das widerspiel weiß/ Sich selbs feindselig/ vnd die Jung/  
fraw den Leutē lieb vñ werth macht/ Vad einer solchen Angst/  
huren solts nicht sawr werden/ ein solch Buch zu reden/ 2c.  
N. alhie geschriben hat. 2c. Wie ein Vogel dahin feret/ vñ  
ein Schwalbe dauon fleuget/ Also trifft ein vnuerdient  
Fluch nicht. Hie lehret Salomon/ Das wir die Lestervort  
2c.

Also hat Luther  
nichts mehr  
sint/ als was  
ein Angst Er/  
hur kan/ vñ heit  
Ihm billich nie/  
mand antwor/  
ten sollen.

oder fläche/ So vnerdiente vñ ohn grund oder vrsache vns  
widerfaren/ sollen nichts achten/ Denn sie faren für vber vnd  
treffen nichts. 2c. Welcher Christ/ Ja welche Vernunfft ver-  
nimpt nicht/ Was für ein Herz da sey/ auß dem solche wort  
kommen? Ihs nicht wahr/ das ich droben gesagt hab/ Er hab  
sich vol Teuffel gefressen vnd gesoffen/ Vnd speiet also ein  
Teuffel auß seinem hellischen Rachen?

Stärcker Be-  
weiß auß dem  
Luther / daß  
sein Herz vol  
ser Teuffel ge-  
wesen.

Tom. 8 fol. 256. & 257. Anno 45. In der Vorred vff  
Dialogum Frederi.

Das ist des Teuffels eigen art vnd Ampt/ Daß er seinen  
Rüssel in der armen Menschen Sünden suddelt/ wület vnd  
rüttelt/ Als wolter den Dreck gern so groß machen vnd breit  
machen/ daß der Himmel vol stants/ vnd Gott mit allen En-  
geln heraus gestenckert wärde. Ja eben ein solche Hummel ist  
dieser N. Wie du in diesem Büchlin sehen wirst / Denn da  
kreucht er allen fromen in den Hundt/ vnd treibet zusammen  
mit seinem schendlichen Rüssel/ alles was des Teuffel jemals  
böses geredt/ oder durch sie gethan hat/ Da lähelt er sich mit/  
lachtet/ vnd thut ihm so herzlich sanfft/ Daß er nichts guts/  
Sondern alles vbel von ihnen reden mag/ Hat seine Lust an  
solchem feinen Balsam vnd Thesem/ Helts dazu vns auch  
für die Nasen vnd Maul/ Als solten wir ihm danken vnd lo-  
ben/ Daß er vns einen solchen stant vnd Teuffels Dreck für  
die Nasen bracht hat/ Oder wie ein grosse Arzhuittel vns sol-  
chen grossen Vnstat in das Angesicht durch seine Bücher ge-  
kleck hat/ Des wir frölich sein müßten. 2c.

Das hat Lu-  
ther artlich ge-  
wust.

By du Gott-  
loser Bub.

Ein solche Hü-  
mel ist Luther  
gegen den Sär-  
ten.

Nicht anderst  
prangt Luther  
mit seinem ge-  
stant.

Nun ist N. solch ein böß Lestermaul/ Das nichts kan/  
denn leßern vnd schenden/ vnd vber alle maß gern/ das erst  
von jedermann schreibet vnd redet/ Als wer er des Teuffels  
eigen vnd liebste Maul/ Daß ich halte/ Es sey sein leben ge-  
west/ von andern Leuten vbel zu dencken vnd zu reden/ Davon  
er sich mehr genehret hat/ denn von essen vnd trincken/ Da ist  
niemand der recht lehret oder lebet/ Er sey oder heiff wie vnd

Descriptio Lu-  
theri.

Kein Males  
hat Luthern  
besser abmahle  
können / als er  
sich alhie selb-  
sten abmahlet.

wer er wölle/ Vnd ob ihm etwas guts begegnet/ So leffet er doch für vber gehn/ oder verkertis schendlich/ Sucht vnd gebelt jñer nach dem bösen/ dauon er sagen müge/ Das es wol scheinet/ wie es ihm in seinem Herzen leyd ist/ wo er etwas guts findet/ das er nicht tadeln kan/ Vnd alle seines Hertzen k.ß ist/ wo er böses finden kan/ das er rütteln möge zum stand. Büßet also seine lust in der armen Menschen vnglück/ Irthumb/ vñ Sünden/ Wie ein vnsetzige Saw mit ihrem Rüssel im Dreck vnd stanck thut. 22. Aber die Hamisten vnd Phariseyen fragen nichts darnach/ Wie andern Leuten zu rathen oder zu helfen sey/ Haben daran gnug/ daß sie in ander Leut Dreck vnd Sünden sich wol weiden/ suddeln/ vñ vnruht machen können/ Wollen damit vor der Welt geliebt vnd gerühmet sein/ Es gemanet mich ihr eben/ wie der schandlichen Fliegen/ Die vns zu weilen in der natürlichen Noth/ vñ dem heimlichen Gemach/ wollen in den Hindern kriechen/ Vnd in derselben Rosen vnd feinen Blumen sich weiden/ vñ ihr Honig saugen/ Vnd darnach herfür fliegen/ vñ mit sie den rüssel vnd füße/ daselbst wol besuddelt haben/ vñ mit sie vns im Angesicht auff der Nasen/ auff den augen/ vñ an dem maul/ an dem aller ehrlichsten ort sitzen/ Als kernen sie auf einem wolriechenden Lustgarten/ oder einer Apotecken. 22.

Wie Luther  
gehan.

Auß welchem allem der Christlich Leser auß Luthers selbst gutem Vertheil abzunemen hat/ Wofür er zu erachten/ vñ was ihm zu geben sey/ Nemlich/ Daß Ihm wegen seines heyllichen gütigen Rachens niemand/ daß er die reine gütige Schrift nicht versteh/ glauben/ Auch mit Luthern einem vnuersehmben lechfertigen Buben vñ Lesterey/ als mit einem Roth der man besuddelt vñ verunreinigt/ niemand sich beladen/ Vnd dero dero ihñ Luthern als ein Ganspfeiffer/ mit seinem Luthern zu seinem Luthern/ (Wie er vom König auß Engelland vff eben so sine form schreib/) dahin sie gehören/ meniglich faren lassen/ Vnd endlich glaube soll/ Hett er etwas anders künde/ so hett er

Verba Lutheri.

er anderst geschriben/ Sey auch seines bitteren Weibischen to-  
bens halb böser/ dann ein öffentliche zornige Erhangsthur/  
vnd könn kein ehrllich Ader in ihm haben/ Sondern muß des  
Teuffels als eines Schenders vnd Lestereis Werkzeug/ vnd  
ein Stück vom Teuffel/ vnd des Teuffels eigen vnd lieb-  
Maul sein/ Das sich mit Leut schenden vnd schelten mehr ge-  
neht/ dann mit essen vnd trincken/ vnd dauon gelebt hat/ Ja  
Ihm leyd im Hernen gewesen sey/ Wo er etwas guis gefun-  
den/ das er nicht taddeln/ vnd mit seinem vnstetigen Sawrüf-  
sel zum stand rütteln/ oder wie ein vnstetige Arshummel auß  
grosser Herrn vnd anderer Menschen Hindern etwas sau-  
gen/ vñ in der Welt angesicht durch sein Bücher mit abschew-  
lichen Lügen sehen können/ Wil dazu damit prangen/ als mit  
seines Euangelij Balsam vnd Thesem/ vnd sein armen Jün-  
gern für die Nasen vnd Maul halten/ Als solten sie Ihm dan-  
cken vnd loben/ daß er ihnen ein solchen Teuffels stand vnd  
Dreck für die Nasen bracht/ vnd sein Euangelium damit als  
mit lauter Geist vnd Heiligkeit bewisen/ Das machet/ Er ist  
Beelzebubs vñ Teuffels art/ der gern in der armen Menschen  
Sünd suddelt/ vnd den Dreck so groß vnd breit zu machen be-  
gert/ daß der Himmel vol standts/ vnd Gott mit allen Engeln  
heraus gestendet werden/ Darff doch keiner Antwort/ dann  
Luther du leugst wie ein besessener Mensch/ vnd wann du noch  
mehr plerrest/ zerrest/ vnd speiest/ sampt allen Teuffeln in der  
Hellen/ So richtest du doch nichts auß/ dann daß du dich zum  
verlognen Bößwicht/ Teuffelsmaul/ Löspel/ Knöbel vnd  
Külk machst/ vnd damit ein gewiß anzeig gibest/ daß die Ca-  
tholisch Papistisch Kirch die rechte selige Kirch sey/ Die sich  
sampt ihren Glidern von dir vnstetigen Lestereis mit deines  
hellschen Fedder vnd Tintensaf muß schenden lassen/ Du  
aber nichts mehr könnenst/ dann was ein Angsterkhur auff  
der gassen gegen einer ehrllichen Jungfrawen kan.

Welches alles des Luthers eigne wort sein/ damit er ander/ so  
Ihm

Ein feine Lu-  
therische art zu  
reden.

## Der Ander böß Geiß M. Luthers.

Ihn/oder etwas das Ihm lieb ist/ gescholten haben/ nach seiner  
 lichen Sewart begabt/ Vnd auch billich leiden soll/ daß sie in glatter  
 Sach wider Ihn gebraucht/ vnd Lucher darauf/ was von Ihm  
 seinem Lestergeiß zu halten sey/ wider sich selbst auß Ihm selbst  
 theilt werd/ Das Ich doch sunst anderst dann mit seinen selbst  
 en nicht wolt von Ihm außgeschriben/ oder mit solcher Scheltung  
 gegen Ihm verfahren haben.

Der Luthersch Leser/der sunst ander Narrheit im Lucher glaubt  
 wöll auch dise Luthers Wort vnd Vrtheit in keinen zweifel setzen  
 Vnd wo nicht auß andern/ doch allein auß diesem erkennen/ daß er  
 kein Prophet Gottes/ Sondern des Lestergeißs vnd Worts  
 Jünger vnd geschöpff gewesen/ Bey dem nichts Götliche/ weder  
 alle Unreinigkeit vnd Frucht des fleischs nach art des bößgeißs  
 suchen sein. Wer Augen hat/ der lese/ Wer Ohren hat/ der höre/ Vnd  
 da ist kein Eneuschuldigung mehr vor Gott/ wann dise greiffliche  
 ehren nicht helffen wöllten. Gott bekere jedermann/ vnd laß  
 arme verfürte Leut (wo nicht mehr) doch allein ihren  
 natürlichen Verstand vnd Vernunft  
 ohn finsternuß brauchen/  
 A M E N.

End des Andern bößen Geißs Lutheri/  
 Nemlich des Holhipperischen  
 Lestergeißs.

Saluo Iure addendi.